

25 Jahre Ausbildungskonsens NRW – eine Erfolgsgeschichte für die Ausbildung

Die Partner des Ausbildungskonsens NRW haben heute anlässlich des Spitzengesprächs auf 25 Jahre Zusammenarbeit zurückgeblickt. Im September 1996 hatten sich Landesregierung, Wirtschaft, Gewerkschaften, Arbeitsverwaltung und Kommunen zusammengesetzt und den Ausbildungskonsens NRW ins Leben gerufen. Mit dem Ansatz des konzertierten Vorgehens aller Verantwortlichen im Bereich der beruflichen Ausbildung ist Nordrhein-Westfalen ein Vorbild geworden für viele weitere Ausbildungsinitiativen in anderen Ländern und auf Bundesebene. Die Partner einte damals, wie heute das Bestreben, allen Jugendlichen eine berufliche Perspektive aufzuzeigen und die große Wertschätzung für die duale Berufsausbildung insgesamt auszudrücken. Sie ermöglicht jungen Menschen einen guten Start in das Berufsleben sowie gesellschaftliche Teilhabe und ist für die Betriebe die zentrale Basis der Fachkräftegewinnung.

Das Ziel des Ausbildungskonsenses war plakativ und verständlich: „Jeder, der ausgebildet werden will, wird ausgebildet.“ Und dieses Ziel bleibt auch nach 25 Jahren richtig. Gleichzeitig haben sich die Handlungsschwerpunkte des Ausbildungskonsenses weiterentwickelt. Heute und in Zukunft kommt es auch immer stärker darauf an, offene Ausbildungsplätze besetzen zu können, die Fachkräftegewinnung über die duale Ausbildung sicherzustellen und die berufliche Orientierung der Schülerinnen und Schüler weiter zu verbessern. Dazu gehört selbstverständlich auch weiterhin das gemeinsame Ziel, gerade leistungsschwächeren Jugendlichen den Zugang in Ausbildung zu ermöglichen.

Der Ausbildungskonsens hat immer wieder neue Impulse gesetzt. So wurde, um den Übergang Schule/Beruf insgesamt zu verbessern, im Jahr 2011 die Initiative „Neues Übergangssystem Schule-Beruf NRW“ (heute: „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf (KAoA)“) auf den Weg gebracht. Grundgedanke dahinter ist eine präventive Herangehensweise durch frühzeitige berufliche Orientierung, gezielte Förderung der jungen Menschen sowie eine enge Kooperation aller Partner am Übergang Schule/Beruf.

Der Ausbildungskonsens NRW hat sich bewährt. Richtig und wichtig bleibt die selbst auferlegte Verpflichtung, einen Konsens zu allen wichtigen Fragestellungen zu erzielen. Dies führt zu Recht nicht dazu, dass man sich nicht mehr streitet, sondern dass man um die besten Lösungen ringt. Der Ausbildungskonsens führt Akteure mit verschiedenen Standpunkten und Sichtweisen zusammen und sucht den Interessenausgleich, ohne dabei die unterschiedlichen Positionen zu negieren. Das ist ein Mehrwert, der vor 25 Jahren genauso viel wert war, wie er es heute ist. Deutlich wird dieser Grundkonsens auch darin, dass der Ausbildungskonsens seit seiner Gründung mit verschiedenen Landesregierungen fortgesetzt wurde.

Ausbildung ist aber nicht nur ein Thema auf Landesebene. Ausbildungsmärkte sind vor allem regionale Märkte, für die es auf die Zusammenarbeit vor Ort ankommt. Auch hier hat der Ausbildungskonsens zu einer neuen Qualität der Zusammenarbeit geführt. Dabei entstehen passgenau auf die jeweiligen regionalen Herausforderungen ausgerichtete neue Ideen, Handlungsansätze und Initiativen.

Die Berufliche Ausbildung ist ein Gemeinschaftswerk vieler Beteiligter in Betrieben, in Schulen, in Wirtschaft, Verwaltung und Politik sowie in Institutionen der Berufsbildung.

Die Konsenspartner danken an dieser Stelle allen, die am Ausbildungskonsens mitwirken und seine Ziele engagiert unterstützen. Dies gilt sowohl für die Akteure auf Landes- wie auch auf regionaler Ebene und vor allem den vielen ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfern, die die Ausbildungsabschlüsse der IHK und des Handwerks ermöglichen.

Eine qualifizierte Berufsausbildung ist der Königsweg für die Sicherung der benötigten Fachkräfte. Die großen Ziele unserer Zeit, wie Klimaschutz, sozialer Zusammenhalt und die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft können nur mit qualifizierten Fachkräften erreicht werden.

Der Ausbildungskonsens wird sich auch in den kommenden Jahren mit höchstem Engagement für die Erreichung seines Zieles einsetzen und Impulse für die Stärkung der beruflichen Ausbildung in Nordrhein-Westfalen setzen.